

Bislang wurden in den Parteigruppenversammlungen stets Genossen beauftragt, in der Mitgliederversammlung zur jeweiligen Thematik einen Diskussionsbeitrag zu leisten. Dadurch gewöhnte sich jedoch die Mehrzahl der Genossen daran, daß die Diskussionsredner bereits vorher festgelegt wurden. Sie fühlten sich selber für den Verlauf der Mitgliederversammlung nicht mitverantwortlich und bereiteten sich nur ungenügend darauf vor.

Natürlich ist es nicht falsch, derartige Parteaufträge zu erteilen, aber das darf nicht — wie in unserem Falle — formal geschehen. Einen Genossen anzuregen, sich zu Wort zu melden, setzt doch voraus, daß die Parteigruppe berät, was für Konsequenzen sich für ihre Arbeit aus der Thematik der Mitgliederversammlung ergeben. Dadurch werden alle Genossen bewogen, sich Gedanken darüber zu machen, was für einen Beitrag sie zu deren Gelingen leisten können.

Die Gewohnheit der Genossen, nur dann zu sprechen, wenn sie den Auftrag dazu erhielten, wurde noch dadurch begünstigt, daß sie in ihrem Tätigkeitsbereich in den Fachorganen der Kombinatsleitung nur ungenügend zur eigenverantwortlichen Arbeit erzogen wurden. Besonders ausgeprägt war das, und ist es zum Teil auch heute noch, auf den Gebieten der Mechanisierung, des kollektiven Neuererwesens, der Messe der Meister von morgen und der Produktionspropaganda.

Die Arbeitsberatungen in den Bereichen werden noch wenig dazu genutzt, Grundsatzentscheidungen und wichtige Aufgaben vor allem politisch-ideologisch zu erläutern. Das schöpferische Denken der Genossen wurde dadurch eingeeengt; denn sie gewöhnten sich daran, nur auf der Grundlage von Aufträgen zu arbeiten, oder nur dann zu grundsätzlichen Problemen

ihre Meinung zu äußern, wenn sie dazu aufgefordert werden.

Eine weitere Schwäche war bislang in unseren Mitgliederversammlungen, daß in der Mehrzahl nur die Genossen Fachdirektoren und Abteilungsleiter sprachen. Sie nutzten die Gelegenheit, ihre Fachprobleme „an den Mann“ zu bringen, wiesen dabei aber keine Lösungswege, erklärten die Produktionsaufgaben nicht politisch sondern verloren sich in einer Vielzahl von Detailfragen. Oft erfaßten sie auch nicht das Wesen der Beschlüsse und erwähnten ideologische Probleme lediglich, ohne sie zugleich zu erläutern, so daß häufig Sinn und Ziel ihres Diskussionsbeitrages nicht verstanden wurden. Dadurch waren die Diskussionsreden uninteressant und gleichen Produktionsberatungen.

Wichtig war in diesem Zusammenhang, daß auch die Parteileitung ihre Verpflichtung erkannte, den Genossen Wirtschaftsfunktionären Anregungen für eine prinzipielle Darlegung ihrer Probleme in der Mitgliederversammlung zu geben.

### Erziehung zu Kritik und Selbstkritik

Einige Genossen schweigen in den Mitgliederversammlungen, weil sie glauben, ihre Probleme seien nicht wichtig oder gehörten nicht in die Versammlung. Es handelt sich hierbei mitunter um einen Rat, den die Genossen benötigen, um Fragen, wie sie auf Argumente antworten, ja auch wie sie persönliche Probleme besser lösen können. Das sind aber doch alles keine unwichtigen Anliegen. Dazu ist die Mitgliederversammlung ja da, den Genossen im kameradschaftlichen Dialog eine Antwort zu geben.

In Gesprächen mit diesen Genossen zeigte sich, daß sie sich insgeheim mit echten ideologischerzieherischen Problemen beschäftigen. Durch die Aussprachen erkannten sie, daß ihre Zurück-

Die ehrenamtliche Schulleitung unserer Kreisschule hat beschlossen, in einer der Parteischule entsprechenden Form W. I. Lenin zu ehren. Wir führen ein „Lenin-Kolloquium“ durch, auf dem vier Lehrgangsteilnehmer einen Vortrag von je 50 Minuten zu folgenden Arbeitsthemen halten: „Lenin und die Frau im Sozialismus“, „Lenin und die Volksbildung“, „Lenin und die Jugend“

und „Lenin und die sozialistische Militärwissenschaft“. Wir versprechen uns von dieser Form der Lenin-Ehrung ein weiteres tieferes Eindringen in den Ideenreichtum der Werke Lenins durch die Teilnehmer; denn die einzelnen Studiengruppen bilden Diskussionsgruppen zu den verschiedenen Vorträgen und bereiten sich im Studium auf diese Aussprachen vor.

Jochen Rossow  
Leiter der Kreisschule  
des Marxismus-Leninismus  
bei der Kreisleitung Sömmerda

## Aus der Arbeit unserer Betriebszeitung

Im Auftrag der Kommission Agitation und Propaganda und der Redaktion der Betriebszeitung „Vereinte Kraft“ des VEB Steinkohlenwerk Oelsnitz möchte ich mich am Erfahrungsaustausch über die Gestaltung der Betriebszeitungen, wie ihn Genosse Rolf Würzberger im „Neuen Weg“ Nr. 1/1970, Seite 25/26, vorschlägt, beteiligen.

**DER LERER HAT DAS WORT**